

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

125 (7.5.1933) Das Heft der Hitler-Jugend

Das Fest der Hitler-Jugend



Was will die Hitler-Jugend?

Karl Cerff, Mitglied der Reichsjugendführung der NSDAP, sprach gestern abend im Zirkus über das Thema „Was will die Hitlerjugend?“ Wir entnehmen dem Vortrag die nachfolgenden Ausführungen:

Deutsche Jugend! Große geschichtliche Ereignisse erlebt in diesen Tagen unser deutsches Volk. Eine große weltanschauliche Umwälzung vollzieht sich, ein neuer Geist hat in unserem Volk Einkehr gehalten und dient uns als Richtschnur unseres Handelns. Im Zeichen dieser Weltwende steht auch vor allen Dingen die junge Generation. Spontan bekennt sie sich zu dem neuen Deutschland, das dank der überweltlichen Arbeit des großen Volksmannes und letzten Kanzlers, Adolf Hitler, zu neuer Größe und Kraft heranzuwachsen wird. Gerade die deutsche Jugend hat aber auch allen Grund dazu, diesem Manne dankbar zu sein, denn er hat ihr wieder in schwerer Zeit Glaube, Hoffnung und Vertrauen geschenkt. Das Schicksal hatte uns hineingeboren in eine Zeit des Niederganges auf allen Gebieten unseres völkischen Lebens. Hoffnungslos irrte die deutsche Jugend umher, suchend nach einem Weg, der sie in eine bessere Zukunft führen könnte. Doch lange Jahre lag eine finstere Nacht über ihrer Zukunft. Die Mächte des Zerfalls lockten mit Sirenenrufen die Jugend in ihre Fallen. Millionen deutscher Jugend irrten in Verzweiflung umher und glaubten keinen Ausweg zu finden. Da plötzlich trat aus der Finsternis der deutsche Führer heraus und verleiht unserer Jugend einen neuen Lebensinhalt. Sein Name und seine Person wurden uns zum Symbol.

Waren es auch anfänglich nur wenige, die sich zu ihm bekamen, so waren sie doch um so mehr gewillt, die Weltanschauung dieses neuen Mannes auch in die deutsche Jugend hineinzutragen. Sie fanden ihre organisatorische Form in der Hitlerjugend, die stolz darauf ist und stolz darauf sein kann, diesen Namen tragen zu dürfen. Er birgt das ganze Wohl dieser Jugend. Nach anfänglichen schwereren Kämpfen hat sich bis heute die Hitlerjugend zu einem beachtlichen Faktor der großen nationalsozialistischen Volksbewegung herausgearbeitet. Sie bietet heute dem Führer die Gewißheit, daß auch in Zukunft die Kraft des Nationalsozialismus nicht verjagen wird und daß der kommende Staat, in dem diese Jugend Träger ist, größer und herrlicher sein wird als je zuvor. Große Teile der deutschen Jugend stehen uns noch fern oder haben in unserer Organisation noch keine Aufnahme gefunden. Du deutsche Jugend, ich rufe dir von dieser Stelle aus zu: Es ist deine heilige Pflicht, an dem Aufbau unseres neuen Staates mitzuarbeiten. Die Hitlerjugend hat es sich zur Aufgabe gemacht, die junge Generation im Geiste des Nationalsozialismus heranzuziehen und damit das Werk all derer, die jahrelang unter den größten Opfern und Entbehrungen für ein neues Deutschland kämpften und sterben in die Zukunft hinüberzureiten. Wir sind es den großen Männern der geschichtlichen Vergangenheit Deutschlands, aber auch den heldenhaften Soldaten des Weltkrieges schuldig.

Deutsche Jugend erkenne, daß Freiheit und Größe eines Volkes nicht in den Tanzsalons und den sonstigen, der Genußsucht und der Vergnügung dienenden Plätzen erreicht werden kann, sondern nur in eigener Pflichterfüllung gegenüber dem Volk und Nation! Dieses Kampffeld liegt wo anders als an den Stätten der leichten Zerstreuung und der Sinnlosigkeit. Kameradschaft, wehrsportliche Ertüchtigung, Disziplin, soziale Taten und Pflege der deutschen Kultur müssen dein Arbeitsfeld werden. Und hier müssen wir uns die Hände reihen. Hier dürfen keine Klassen- und konfessionellen Unterschiede bestehen. Die jungen Arbeiter, die Schüler, sie alle müssen sich zusammenfinden in einem gemeinsamen Bekenntnis zu ihrem Deutschland. Wir dürfen in Zukunft keine Jugendverbände haben, die dem Klassenkampf dienen! In der Volksgemeinschaft liegt die gewaltige Kraft, die in der Lage ist, Deutschland groß und stark zu machen. Die in den verschiedensten Richtungen kämpfenden Jugendbünde und Verbände müssen im kommenden Deutschland verschwinden. Wir gehen einigen von ihnen zweifellos den guten Willen und gute Erfolge zu, doch müssen auch sie zur Einigung unseres Volkes ein Opfer bringen. Wir müssen aus dem vielzweigigen Eigenleben der Bünde zu einer Volks- und Staatsjugend-

Karlsruhe im Festschmuck ♦ Die Ankunft der Teilnehmer Sternmarsch zum Stadion ♦ Die große Kundgebung Die Ansprache des Reichsstatthalters Robert Wagner

Die badische Landeshauptstadt hat wieder Festschmuck angelegt, von allen öffentlichen Gebäuden und von Hunderten von Privathäusern grüßen die schwarzweißroten und die Sakentkruzfähnen die jugendlichen Teilnehmer am großen Hitlerjugendtreffen. An den Hauptkampelpunkten herrschte schon in den ersten Nachmittagsstunden des Samstag ein lebhafter Betrieb. Die ersten Lastautos trafen ein und bringen Hunderte von Hitlerjungen und deutschen Mädels. SA-Posten an allen wichtigen Kreuzungen stehen bereit und geben den Ankömmlingen Auskunft: „Karl-Wilhelmstraße? Dort hinunter! Ein Mann mit! „Heil Hitler!“ — „Akademiestraße? Dort hin!“ — In kleinen und großen Trupps marschieren sie durch die Straßen, mit strahlenden Augen und lachenden Gesichtern, blonde deutsche Jungen und Mädels,

alle die Freude dieses deutschen Jugendfestes ausstrahlend. Stramme Meldung am Bezirksamt, dann Abmarsch in die Quartiere. Letzte Mahnungen der Führer, pünktlich zum Sternmarsch zur großen Kundgebung im Hochschulstadion anzutreten.

Auf den verschiedenen Plätzen der Stadt

haben Musikkapellen Aufstellung genommen: auf dem Schloßplatz, am Berberplatz und am Ludwigplatz. Nach haben sich Hunderte eingefunden und lauschen den deutschen Märschen und Liedern. Kurz nach 7 Uhr formieren sich die einzelnen Abteilungen zum Sternmarsch nach dem Hochschulstadion.

Im Hochschul-Stadion

In den Abendstunden umsäumten schon Tausende die östliche Kaiserstraße, durch die die Trupps der Hitlerjugend nach dem Hochschulstadion marschiert. In endlosen Reihen haben die Jungen und Mädels auf dem weiten Feld Aufstellung genommen, Scheinwerfer leuchten auf und betranken die Tribüne, wo hundert Wimpel der H.J. und des S.D.A. einen farben-

prächtigen Hintergrund bilden. An den mit großen Sakentkruzfähnen geschmückten Ehrentribünen haben die Führer und Unterführer sich versammelt. Die Polizeikapelle zu Füßen der Tribüne spielt vaterländische Märsche, die begeisterten Beifall finden. Um 10 Uhr erscheint, von seinem Adjutanten begleitet, Reichsstatthalter Robert Wagner in Begleitung der Minister und nimmt den Platz auf der Ehrentribüne ein. Stürmisches Händeklatschen begrüßt ihn. Drei Kanonenschläge künden den Beginn der Kundgebung an. Die Polizeikapelle intonierte den Dankarenmarch.

Dann ergreift Stabsleiter Otto Heidt das Wort zu einer Ansprache, in der er die versammelte Hitlerjugend willkommen heißt. Sein besonderer Gruß gilt dem neuernannten Reichsstatthalter Robert Wagner. (Ein tosendes dreifaches Heil aus tausenden von jungen Kehlen klingt über den Platz und aller Arme heben sich empor zum Gruß.) Gerade die badische Hitlerjugend, so fährt Stabsleiter Heidt fort, ist stolz darauf, ihren Führer im Kampf um das neue Deutschland als erste in seiner neuen Würde begrüßen zu dürfen. Ihr Gruß gelte aber auch dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach und dem Ehrengast des Hitlerjugendtreffens, dem Kampfflieger Ritter von Schleich. Unter atemloser Stille der Tausende ergreift dann

Reichsstatthalter Robert Wagner

das Wort zu einer Ansprache an die Jugend, in der er u. a. ausführte:

Deutsche Jugend! Die letzten Jahrhunderte haben einen Menschen geschaffen, der losgelöst von der Heimat Erde und von der Scholle, sich allmählich auch auslöste aus der deutschen Volksgemeinschaft, der nur noch sich selbst kannte und der glaubte, daß es nichts wichtigeres gäbe für ihn, als seine Lebensinteressen und der diese Lebensinteressen über die der Nation und des Vaterlandes stellen zu dürfen glaubte, der nicht dem Volk, dem Vaterland und dem Staat, sondern nur sich selbst leben zu dürfen glaubte. Und dieser Typ des Menschen ist der Träger all jenes Glanzes und jenes namenhaften Unsterblichen geworden, das über unser Volk herein gebrochen ist, er ist der Träger all der Geistesrichtungen, die die Einheit der Nation und die Volksgemeinschaft zerrissen und zerstört haben; er ist der Träger jenes verderblichen und verzerrten Weltalters, das Ihr junge Nationalsozialisten endgültig überwinden wollt. Er ist der Träger jener Zwietracht, die das Unheil der letzten 14 Jahre hat auf sich nehmen müssen. Wenn man aber heute über diese Kundgebung hinausschaut, dann muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß jener Typ des Menschen heute endgültig überwunden ist, daß Marxismus und Materialismus tot sind und daß sie auch tot bleiben werden. (Stürmischer Beifall.) Wir stehen an der Schwelle eines neuen großen Zeitabschnittes der Geschichte; wir stehen inmitten einer gigantischen Weltwende und Ihr junge Nationalsozialisten seid die Träger dieser Wende. Unseren Gegnern muß diese heutige



Auf Dutzenden von Lastwagen ist die Hitlerjugend in der Landeshauptstadt eingetroffen.

Das heutige Programm:

Wir bringen im folgenden nochmals die Hauptpunkte des heutigen Programms, um allen unseren Lesern die Teilnahme an den Kundgebungen zu erleichtern:

- 8.00 Uhr: Katholischer Festgottesdienst vor der Bernhardskirche.
- 9.00 Uhr: Weisheunde im Hochschulstadion mit Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach.
- 10.00 Uhr: Protestantischer Festgottesdienst im Hochschulstadion mit Ansprache von Landeskirchenrat Voges; anschließende katholische Weisheunde.
- 11.00 Uhr: Aufmarsch der Hitlerjugend durch folgende Straßen: Durlacher Tor — Kaiserstraße — Leopoldstraße — Stephanienstraße — Hans-Thoma-Straße — Waldstraße — Schloßplatz mit Vorbeimarsch vor der badischen Regierung und dem Reichsjugendführer am Schloß.
- 15.30 Uhr: Festaufführung im Landestheater: „Wilhelm Tell“.

bewegung werden. Hierbei erscheint mir eines wichtig zu bemerken: Nicht die Macht des Nationalsozialismus soll diesen Zusammenstoß befehlen, sondern einzig und allein die Leistungen der Hitlerjugend können das Befehlen anderer Bünde überflüssig machen. Eine Ausnahme bilden natürlich die marxistischen Jugendverbände, da sie durch ihre weltanschauliche Gebundenheit offensichtlich den Keim der Zerstörung unseres Volkes in sich tragen. Sie müssen nicht nur überwunden, nein, sondern auch vernichtet werden.

Das Primat unserer nationalsozialistischen Jugend-Erziehungsarbeit liegt zweifellos in dem volksgemeinschaftlichen Gedanken. Das Kameradschaftsleben der Jugendgenossen wird alle ständischen und konfessionellen Unterschiede verdrängen, die zur Spaltung der deutschen Jugend beigetragen haben. Sie lernen sich gegenseitig schätzen und achten. Der höhere Schüler erkennt bald die Gefinnung des jungen Arbeiters. Er stellt dabei fest, daß nicht die Dade des Geldheutels und nicht das Wissen allein ein Maßstab für die Beurteilung eines Menschen sein dürfen, sondern einzig und allein seine Pflichterfüllung gegenüber Volk und Staat, ganz gleich, an welchem Platz sie ausgeführt wird. Wenn es uns in Zukunft gelingt, den kommenden Generationen dieses Gedankengut so einzugeben, daß es in unserem völkischen Leben sich in der Tat widerspiegelt, so haben wir die größte Aufgabe erfüllt, die wir dem deutschen Volke schuldig sind, die Zusammenfassung der in unserem Volke schlummernden Kräfte und Werte, die Deutschland unüberwindlich machen.

Wesentlich mitbestimmend zur Erreichung der Einheit unseres Volkes ist das Durchdringensein des einzelnen zum Wohle der Gesamtheit von sozialem Wollen und sozialer Tat. Volksgemeinschaft läßt sich bestimmt nicht befehlen. Wir werden dem armen deutschen Jungen wieder ein Vaterland schenken, das seinen Lebensstragen gerecht wird. Wir werden ihm zeigen, daß wir den ärmsten Volksgenossen lieben und ihm das durch die Tat beweisen. Wir werden darnach trachten, den jungen schaffenden Menschen vor Ausbeutung und sozialen Ungerechtigkeiten zu schützen. Wir wollen wieder ein einiges Geschlecht, das die Jugendlichen verleiht, die dem deutschen Volke immer Kraft und Leben gegeben haben. Die Wahrhaftmachung der deutschen Jugend ist uns im Zusammenhang mit dem Begriff Disziplin eine unvermeidliche Notwendigkeit. Wir wollen, daß die Jugend erkennen möge, daß die Kraft eines Volkes die unbedingte Voraussetzung für einen fruchtlichen Aufbau bildet. Die Stärke des einzelnen Staates dient am besten zur Erhaltung des Friedens. Der wehrsportlichen Ertüchtigung soll daher in der Hitlerjugend ein breiter Raum gewidmet werden, das das, was in jähher Arbeit aufgebaut wird, nicht einmal eines schönen Tages durch konkurrenzneidische Völker vernichtet wird. Wir müssen lernen, daß es notwendig ist, für die Freiheit eines Volkes zu kämpfen, daß wir auf diesem Gebiet unser Ziel erreichen werden, ist unser fester unabwehrlicher Wille und Glaube.

So wie die Frucht des Rebhocks in ihrem Wert wesentlich bestimmt wird durch die Bodenkraft, so auch ein Volk in der Kraft seines Lan-

des. Es ist die vornehmste Aufgabe der Hitlerjugend, all den Schutt wegzuräumen, und sich zur deutschen Kultur zu bekennen durch die Pflege des deutschen Volksliedes, der deutschen Volksmusik, des deutschen Volkstanzes. Durch den Boden der deutschen Heimat wollen wir dem jungen deutschen Menschen alle diese hohen Werte unseres Kulturlebens vermitteln. Wir wollen uns nicht in romantischen Fiktionen, geschlossenen Gruppen vereinigen, sondern der deutschen Jugend auf breiter Front den Sinn für deutsche Kultur schaffen. Wir wollen ihr veranschaulichen, daß die Reinhaltung unseres deutschen Volkes eine Voraussetzung zur Erhaltung unserer deutschen Kultur ist. Wenn auch die materielle Not vielfach die Menschen heute nicht erkennen läßt, welche ungeborene Bedeutung gerade der kulturellen Wiedergeburt unseres Volkes zukommt, so wollen wir doch immer wieder mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß alle materiellen Güter uns nichts nützen, wenn uns die Kraft zu ihrer Beherrschung fehlt. Wir rufen es der deutschen Jugend zu: Die deutsche Kultur ist die Urkraft unseres Volkes; erkennt sie und nehmt sie in Euren Schutz!

Wir wissen auch, daß ohne die Kraft des Schöpfers unsere gesamten irdischen Güter wertlos sind. Ehrfürcht vor der Größe des Allmächtigen muß auch in die deutsche Jugend wieder ihren Einzug halten.

Jeder deutsche Junge, der sich für seinen Teil mitverantwortlich fühlt an dem Aufbau unseres Vaterlandes, muß sich jetzt einreihen in die Jugendfront des großen Volkführers Adolf Hitler.

Erhebung bedeuten, daß sie, um ein Dichter...
auszuweisen, alle Hoffnungen fahren lassen...

Zwei Kräfte sind es gewesen, die vom letzten...
Jahrzehnt unverstanden geblieben sind: das...
deutsche Frontsoldatentum und die deutsche Jugend...

Ich möchte am heutigen Tage die Gelegenheit...
dieser herrlichen Kundgebung benützen, um euch...
auch eine neue Führung, nämlich die neue badische...

Der Führer des Volkes und Kanzler Adolf Hitler...
der große Marschall des Krieges, Reichspräsident...

Jubelnd stimmte die Jugend in den Heilruf...
ein. Dann erklang aus tausenden von Reihen...
das Deutschlandlied. Nachdem der stürmische...

Friedhelm Kemper

das Wort zu einer Ansprache in der er u. a. sagte:

„Es ist das Herrliche an dieser Idee, daß die...
deutschen Soldaten und die deutsche Jugend sich...
zusammenschlossen, um ein neues Deutschland zu...

In diesem Sinne begrüße ich Euch. Wir haben...
gekämpft und haben viele Opfer gehabt, wir...
wollen jetzt nicht rufen, bis Deutschland zu einer...

Auf der Tribüne formieren sich jetzt die...
Badekrieger, und unter Mitwirkung von fähren...
den Kräften des Badischen Staatstheaters...

Die Ueberführung der alten Fahnen am 14. Mai.

Wie bereits bekannt, findet auf Anordnung...
des Reichskommissars für Baden die feierliche...
Ueberführung der Bataillionsfahnen und...

mitte vorgenommen. Nach der Beendigung des...
Umzugs werden die Fahnen in den Marmor...
saal des Schlosses gebracht und erscheinen als...

Einheitskurzschrift Lehrfach an den höheren Schulen.

Die NEMAB hat, wie der Deutsche Stenographenbund, Sitz Dresden, mittelst...
durch den Kulturreferenten der Partei, Kultusminister...

Ämliche Nachrichten

Entlassen auf Grund des § 4 des Gesetzes zur...
Berberstellung des Berufsbeamten vom 7. April...
1933. Ministerialrat Dr. Lothar Bard im...

Die Kundfolgen des Tübinger Rindfleisch

Freiburg i. Br. 527 kHz (567 m) Das Programm vom 7. bis 13. Mai 1933 Mühlacker 833 kHz (360 m)

Gleichbleibende Zeiten an Wochentagen: 6.00: Nach Frankfurt: Wetter, Gymnastik. 7.00-8.00: Nachrichten, Wetter, Frühkonzert.

- 8.35: Sinfonieorchester. 8.00: Wetter, Nachrichten. 8.25: Die Freiburger Münsterorgeln. 8.30: Katholische Vorgesänger.

- 10.10: Orgel-Vortrag. 10.40: Schluß. Deutschland. Seine Führer und Wehlfahrer. 2. Reichsgründung 1870/71.

- 10.10: Freude, schöner Völkerverbund. 10.40: Schallplatten. 11.55: Wetter.

- 10.10: Wiener Sinfonie. 10.40: 4 Balladen von Chopin. 11.10: Wetter.

Univerlum
das neue Radio-Wunder, bringt ganz Europa im Lautsprecher und hat sogar eingebauten Schallplattenspieler!

KAYEER-FAHRRÄDER
Ersatzteile, Mäntel u. Schläuche, Reparaturen
O. Schaufler Kreuzstr. 21

Privat-Fahrschule
Philipp Hess
vorm. Kraftverkehr Karlsruhe

- 10.10: Catulo singt! (Schallplatten). 10.40: Schürer; Symphonie Nr. 5 (Schallplatten).

- 10.10: Klavierwerke von Haydn. 10.40: Deutsche Romantik im Bild. 11.55: Wetter.

- 10.10: Unterhaltungskonzert. 10.40: Arien von Händel. 11.55: Wetter.

- 10.10: Unterhaltungskonzert. 10.40: Arien von Händel. 11.55: Wetter.

Zentralheizungen
Emil Schmidt
Verkaufsraum Waldstraße gegen. Café Museum

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe
Telefunken die bekannten Siemens

Eisschränke
Kühlkisten von 21,50 an
Eismaschinen

Carl'sruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Sonntag, den 7. Mai 1933

Alarm auf Sparkos

Ein Abenteuer-Roman von WERNER SCHEFF.

Copyright by Carl Dunker-Verlag, Berlin W. 62.

(13. Fortsetzung.)

„Wie kommen Sie dazu, den Mann zu attackieren?“ wandte sich der große, breitschulterige Beamte an die Fremden. „Er erzählt mir, daß Sie angelegentlich haben. Hebräisch ist mir kein Fremdes, um ein wenig Zeit zu gewinnen und von hier fortzukommen, wo nicht der richtige Ort für eine detaillierte Untersuchung war.“

„Gut, gehen wir also in unsere Pension“, logte der junge Mann von seinem Verstand. „Daran habe ich ja die Zeit gefunden, die ich dir nicht vorgesetzt. Ich habe sofort gehandelt, was ich wollte. Na, du bist nicht einmal so sehr daran interessiert, wie wir mit den meisten, noch dazu begünstigten Wägen der Insel. Man hat uns gewinnen lassen und schmeißt uns jetzt raus.“

„Ich glaube, man wirft uns vor allen Dingen raus, weil man vor dir Angst hat.“

„Das ist das erste kluge Wort, das ich von dir höre“, gab Dieter zu.

Kann haben sie in der Vorhalle der Pension, da erkannte er in dem Führer der Polizeistreife den Mann, der gestern abend in so autoritärer Weise für ihn und Günther am Konfettisch Platz geschrien hatte.

Herr Schulte schenkte sich dann durchaus maniert. Er nannte seinen Namen, gab sich als Landmann zu erkennen und versicherte seinen beiden Häftlingen, er werde ihnen den Schlüssel von Sparkos in jeder Weise erleichtern.

„Aber wir wollen gar nicht fort“, erklärte Dieter mit aller Bestimmtheit, „wir fühlen uns hier sehr wohl und lassen uns nicht einschüchtern.“

„Machen Sie mir doch keine Schwierigkeiten, meine Herren“, bat der Beamte, „ich habe nun einmal den Auftrag, Sie von der Insel aus zu entfernen, ich kann nichts anderes tun. Lieber Ihren Zusammenstoß mit dem Herr da draußen dürfen Sie denken, wie Sie wollen, aber schreien Sie mir die Schuld nicht in die Schuhe.“

Dann änderte er sich eine Zigarre an und setzte sich in einen der Klubsessel der kleinen Vorhalle. „Hier erwarre ich Sie“, sagte er mit offensichtlich gutmütiger Gutmütigkeit. „Sie haben eine reichliche halbe Stunde Zeit, dann werden meine Leute Ihre Gepäckstücke unter der Barriere tragen. Sie haben übrigens noch, wir müssen Sie in Karantäne an Land setzen, da der „Re Umberto“ gerade gehen nach abgehenden ist.“

Dieter fand diese Mitteilung im höchsten Grade gleichgültig. „Ich möchte vor allem ein Telefongespräch führen“, gab er dem Polizeioffizier bekannt.

Der nahm die Zigarre aus dem Mund und mischte den Streuboden argwöhnlich. „Mit wem wollen Sie sich denn in Verbindung setzen?“

„Keinen Sie ich?“

„Nein, das tut aber nichts zur Sache. Ich kenne eine Person aus meiner Umgebung.“

„Wer ist das?“

„Was soll das heißen?“ melbete sich endlich Günther Spow zum Wort, der weniger schnell dachte als Dieter und noch immer auf sein anstehendes Recht pochte. „Der Herr hat mir einen Schlüssel gegeben, daß ich jetzt noch kaum atmen kann. Soll ich mich vielleicht ohne Gegenwehr niederlegen lassen?“

„Was reden Sie da von Niederlegen?“ fragte der Beamte. „Na, da drüben muß doch das Messer liegen, das der Dursche in der Hand hatte.“

„Aber das Messer war plötzlich nicht mehr vorhanden. Noch einige Sekunden vorher hatte es Dieter und noch immer auf seinen Hüften in der Tasche sich diese Szene abspielte. Wahrheitsgemäß hatte es einer der weisheitsliebenden Polizisten sofort an sich genommen.“

„Sie scheinen wirklich getrunken zu haben, meine Herren“, sagte darauf der Führer der Streife einen etwas sozialeren und höflicheren Ton an. „Ich muß leider meine Pflicht tun und so verfahren, wie es auf unserer Insel Gesetz ist.“

„Wenn ich Sie recht verstehe“, sagte Dieter launisch, „so werden Sie uns in unsere Pension bringen und noch heute nacht von Sparkos abhelfen.“

„Wieder eine verlegene Pause, die bewies, daß Dieter ins Schwarze getroffen hatte.“

„Ja, so ungeschicklich wird sich das abspielen“, gab dann der breit-schulterige Polizeiführer abgerund. „Sie kennen offenbar die Korrekturen der Justizverwaltung. Warum haben Sie sich dann in die weitere eingelassen? Aber nun sagen Sie mir endlich, wo Sie wohnen?“

„Sie wissen ganz genau, daß wir in der Pension „Deirotia“ an Lande sind.“

„Nein, das habe ich nicht gewußt“, brummte der Mann ein wenig mürrisch, „aber da sind wir ja in der Nähe. Also kommen Sie, ich muß dafür sorgen, daß Sie sofort Ihre Koffer packen und abreisen.“

„Gibt es denn hier kein ordentliches Gerichtsverfahren?“

„So etwas kennen wir nicht. Sie sind bei einem schweren Verbrechen gegen unsere Bestimmungen erfaßt worden. Gemäß Artikel 107 des Strafgesetzbuchs ist die Todesstrafe für Sie ausgesprochen. Als Sie von der Insel fortgeschickten.“

„Und wieviel wird uns weigern?“

„Sie sind gut Freund geworden mit Johann Strauß?“ fragte Doktor März.

„Struß!“ rief Drabms. „Der charmante Zauberer! Was ist Ihnen schon ohne Strauß!“ Er klingelte ein wenig in die Küche; fast war es, als spielte ein kleines Säcklein um seinen Mund, dann fand er auf, ging zum Instrument und spielte sich und die ganze Gesellschaft gingen kurzem in den Wiener Walzer hinein. „Johannes spielt den Johann!“ — Die Stimmung blieb weiterhin Wienerisch. Doktor März hatte einen gewonnenen Abend.

Als Drabms sich verabschiedete, erklärte er den Wirtsbekleideten in seiner unbestimmten Offenheit: „Es hat mich doch noch gefreut. Und — sollte ich verzeihen haben, jemand zu beleidigen, so bitte ich, mich zu entschuldigen.“

Der Schwur

von Wilhelm Lennemann.

Die Luft ist frei! Das Wasser ist frei! Der Wald ist frei! Die drei Rechte galten den Menschen der Erde als Selbstverständlichkeiten von Urbeginn. Die Abkömmlinge des heiligen Adambärs hatten aber botten solche Naturgegebenheiten in den Knot getreten, hatten Wasser, Luft und Wald gesperrt und die Joad dem gemeinen Manne entzogen. Ja, sie hatten ihn gezwungen, zu dulden, daß Stricke und Hebe sein Betreibe abhoben und die Wildschweine seine Felder gerührten. Und hohe und gramtame Strafen, gar der Tod, standen auf den Joadfremden. Aber den Bauer galt Erde und Brot mehr als der Zarenen vor dem Herrengericht, und gar manches Wetter fiel zwischen Abend und Morgen.

Das Ansehen des Bauern Schloß streng an den arbeitsfähigen Wald. Seine Felder litten unter den Säuren und Dürren mehr als er; sie kannten ihr Recht und ließen sich nicht fuhren durch Klappere und Weiderei. Da griff der Bauer mit hartem Grümmen zum Eisen. Und der Waldes flog und hat im Boden eines harten Dirsches. Der Bauer sprach singend. Da, wie durch einen Zauberspruch gewechselt, stand der Graf vor ihm. Schweißend und kumm. Nur seine Augen schienen mit kaltem und frohem Hohn auf den Sänder. Der Bauer erstarbte. Da hatte er in sein Leben geschossen, Wald und Aind verdarben, u. seine Acker kamen unter fremden Pflanz. Einem Sachwärtigen wegen, eines Verrenkeltes wegen, die Gottes-Dammer längst hätten erschlagen müssen! Ein unruhiger Grimm wühlte in seinem Verzen und flammte sein Blut hoch — und mit einem Male spitzte er den Grafen an und fällt mit Schuch auf ihn, daß der An-geariffene rücklings zu Boden stürzt. Schwere liegt der Bauer auf ihm, seine Hände klammern sich um den gräßlichen Hals.

Das Ungeheuer hat dem Geplätzten die Bestimmung genommen. Er rückt schwer. Ein Wort des Bauern reißt ihn aus den Wirren: „Herr Graf, Ihr wolltet mich in den Tod treiben. Da wäre Einer Fremder arger gewesen als der meine. So mußte ich mich vor Eurer und Euch vor der göttlichen Gerechtigkeit bewahren. Ich habe Euer Leben unter mein Messer genommen. Schwört mir nun, daß Ihr mich nicht an Leib und Gut und Leben kranken wollt, und daß diese Stunde ausgeht, so soll aus Eurem Gedächtnis, so sollt Ihr leben und mein Derr bleiben, und ich will fürder Euer Recht sein, dessen Bange nichts weiß von den Begebenheiten dieses Abends!“

Da schlug der Graf die Augen auf und hätte sie doch gleich wieder geschlossen. Und da fühlte er auch ein Messer an seiner Kehle; also sprach er den Schwur, wie der Bauer ihn verlangte und ver-sprochen, Wort für Wort bis zum Gnade-Wort. Danach ließ ihn der Bauer und der Graf hand auf, erschlagen wie nach hartem und blutigem Stranke und müde wie ein alter Mann. Er hatte Raue und Recht in die Hände eines Bauern gegeben und sich selbst gebunden mit heiligem Schwur. Er hatte seine Herrnebere mit dem Worte eines gemeinen Bauern gemengt und hatte sich gebengt unter das Joch seiner Knechtinade. Sein Stolz und sein Fruch waren zerbrochen wie ein dürrer Ast, der an nichts mehr ist, denn für das Feuer eines Nörigen. Seine herrliche Würde war zer-schunden, wie lauter Zunder, und nichts war ihm verblieben als seine nackte Wirklichkeit. Davor aber entsetzte sich der Graf. Er schrak und schritt langsam in die Nacht hinein.

Doch auch der Bauer war nicht froh. Zwar fürchtete er keinen Eibbruch des Grafen, aber ihn bangte doch, ob nicht gräßliche Vst und herrliche Hinterhältigkeit ihm Volktride legten, darin seine Naturfährlichkeit sich fien. Und die Hände der Herren botten sich alle-male härter erweisen, als ein häuerliches Recht.

Aber der Graf sties zu tief in seinen, sein Wille war zer-brochen; der gerade Weg seiner Rache und seines Rechts war ihm durch seinen Eid verlegt, da fand er nicht mehr die Kraft zu listigen

„Was soll das heißen?“ melbete sich endlich Günther Spow zum Wort, der weniger schnell dachte als Dieter und noch immer auf sein anstehendes Recht pochte. „Der Herr hat mir einen Schlüssel gegeben, daß ich jetzt noch kaum atmen kann. Soll ich mich vielleicht ohne Gegenwehr niederlegen lassen?“

„Was reden Sie da von Niederlegen?“ fragte der Beamte. „Na, da drüben muß doch das Messer liegen, das der Dursche in der Hand hatte.“

„Aber das Messer war plötzlich nicht mehr vorhanden. Noch einige Sekunden vorher hatte es Dieter und noch immer auf seinen Hüften in der Tasche sich diese Szene abspielte. Wahrheitsgemäß hatte es einer der weisheitsliebenden Polizisten sofort an sich genommen.“

„Sie scheinen wirklich getrunken zu haben, meine Herren“, sagte darauf der Führer der Streife einen etwas sozialeren und höflicheren Ton an. „Ich muß leider meine Pflicht tun und so verfahren, wie es auf unserer Insel Gesetz ist.“

„Wenn ich Sie recht verstehe“, sagte Dieter launisch, „so werden Sie uns in unsere Pension bringen und noch heute nacht von Sparkos abhelfen.“

„Wieder eine verlegene Pause, die bewies, daß Dieter ins Schwarze getroffen hatte.“

„Ja, so ungeschicklich wird sich das abspielen“, gab dann der breit-schulterige Polizeiführer abgerund. „Sie kennen offenbar die Korrekturen der Justizverwaltung. Warum haben Sie sich dann in die weitere eingelassen? Aber nun sagen Sie mir endlich, wo Sie wohnen?“

„Sie wissen ganz genau, daß wir in der Pension „Deirotia“ an Lande sind.“

„Nein, das habe ich nicht gewußt“, brummte der Mann ein wenig mürrisch, „aber da sind wir ja in der Nähe. Also kommen Sie, ich muß dafür sorgen, daß Sie sofort Ihre Koffer packen und abreisen.“

„Gibt es denn hier kein ordentliches Gerichtsverfahren?“

„So etwas kennen wir nicht. Sie sind bei einem schweren Verbrechen gegen unsere Bestimmungen erfaßt worden. Gemäß Artikel 107 des Strafgesetzbuchs ist die Todesstrafe für Sie ausgesprochen. Als Sie von der Insel fortgeschickten.“

„Und wieviel wird uns weigern?“

Humor.

Bestimmungs. Bekenne, wo die Kapsel gestiegen sind, die hier auf dem Tisch liegen?
„Einen habe ich gefressen.“
„Und die anderen?“
„Die hatte ich schon vorher vorher gefressen.“
(„Fliegende und Wegengedorrter Blätter.“)

Der Indigienbeweis. „Warum bist du denn mit Olga aus-einander?“
„Ich hatte sie geküßt und dabei gemerkt, daß sie nach Tabak roch!“
„Aber, das ist doch kein Grund!“
„Doch! Sie raucht gar nicht!“
(„Neue 3. 3.“)

Unaberküert. „Gegen Ihr Zeiden ist nichts zu machen. Sie haben es ererbt.“
„Gut, Herr Doktor, dann schicken Sie die Rechnung bitte an meinen Vater!“
(„Neue 3. 3.“)

Sein Standpunkt. Vater: „Dass, hast du dir eigentlich schon überlegt, was du machen wirst, wenn du jetzt dein Examen be-suchen sollst?“
Sohn: „Ja, Tag und Nacht denke ich darüber nach! Weißt du, Papa, zuerst würde ich mich nämlich darüber wundern!“

eine Zeit“ rief er den Eintretenden zu. „Die Stromperle hier gehen in ihrem Zimmer, und niemand darf es. Da muß sich doch einmal vergeblich in den Tischen nach Verboten, die er ge-wöhnlich für Kinderbeschränkungen auf der Straße bei sich führte, und ließ die beiden immer noch nach dem „Wir“ Verlangenden von der Mutter wieder ins Bett bringen.

Es schien, als habe er sich bei den Kindern ausgesprochen. Doktor März kam schließlich mit einer verknauteten Glasche Wein und schaute, dies sei ein Drabms unter den Weinen. Der also Wächter löste und erklärte schweigend: „Grobartig! Nun bringen Sie mal den Woch.“ Er wurde verächtlicher, und ein-mal ins Rollen gedrahtes Weiswäch über Wiener Manierverhält-nisse, bei dem sich der Gastgeber als sehr kenntnis- und beachtungs-reich erwies, brachte den Meister sogar in eine interessierte Bered-samkeit.

Der künzliche Gast.

Zu Brahmns
hundertsten Geburtstag.

Erzählung von Stephan Georgi.

Im sommerlichen Abend traf der Professor der Geschichte Doktor Schwobor Schiller vor dem künzlichen Stadthaus in der unruhigen, aber doch so friedlichen Straße von Brahmns. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen.

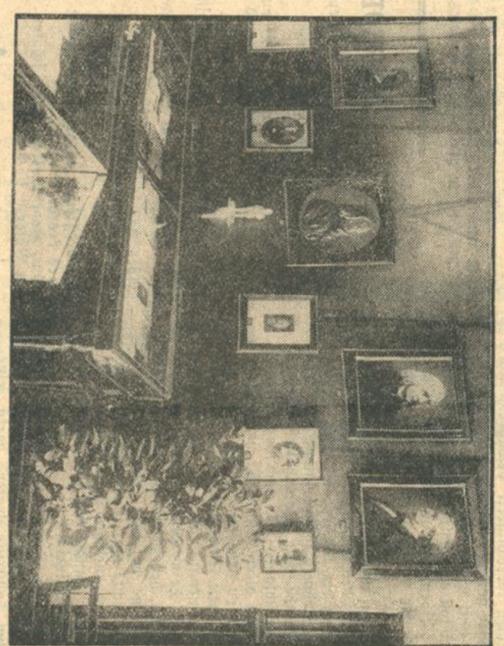
„Das ist eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen.“

„Das ist eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen.“

„Das ist eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen.“

„Das ist eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen.“

„Das ist eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen.“



Ein Brahms-Museum in Wien.
Der Verein der Musikfreunde in Wien hat aus Anlaß des 100. Geburtstages des Komponisten Johannes Brahms (am 7. Mai) ein Museum zum Gedächtnis des Meisters eingerichtet. Unser Bild zeigt einen Blick in einen der Säle des neuen Wiener Brahms-Museums.

Die beiden Studenten konnten die Art ihres Freundes nur ahnen. Sie saßen jedoch, daß sie nur ungeduldig sein konnten. Sie saßen jedoch, daß sie nur ungeduldig sein konnten. Sie saßen jedoch, daß sie nur ungeduldig sein konnten.

„Das ist eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen.“

„Das ist eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen.“

„Das ist eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen.“

„Das ist eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen.“

„Das ist eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er hatte eine kleine, aber sehr interessante Geschichte zu erzählen.“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“
„Sie war der Name?“

In das Gemerke zu durchdringen schien. Er hielt stiel abhänge...

Ein Quereff, galt hauptsächlich den Arbeitern und ultra...

Seit dem sein eigenes Stielchen besaß, haben mit uns...

Der Sommer 1872 brachte ich bei den Griechen in Oerak...

Die Sommer 1872 brachte ich bei den Griechen in Oerak...

Die Sommer 1872 brachte ich bei den Griechen in Oerak...

Die Sommer 1872 brachte ich bei den Griechen in Oerak...

Die Sommer 1872 brachte ich bei den Griechen in Oerak...

Die Sommer 1872 brachte ich bei den Griechen in Oerak...

Die Sommer 1872 brachte ich bei den Griechen in Oerak...

bestellen kann auf's Geringste annehmen und alle einige...

Stundt hat es also, sich mit der näheren Umfassung...

Seine Störungen des Sommers wurden nicht gerade un...

Der Sommer 1872 brachte ich bei den Griechen in Oerak...

Der Sommer 1872 brachte ich bei den Griechen in Oerak...

Der Sommer 1872 brachte ich bei den Griechen in Oerak...

Der Sommer 1872 brachte ich bei den Griechen in Oerak...

Der Sommer 1872 brachte ich bei den Griechen in Oerak...

Der Sommer 1872 brachte ich bei den Griechen in Oerak...

Der Sommer 1872 brachte ich bei den Griechen in Oerak...

Seinrich Stierdt / Georg / Eine Jugendfreundschaft

Seine Störungen des Sommers wurden nicht gerade un...

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Um- und Ausschau.

Rund um die Wirtschaft. / Kritische Randbemerkungen.

Erneuerung der Wirtschaft.

Reichskanzler Adolf Hitler hat am Freitag der nationalen Arbeit das kommende Wirtschaftsprogramm der nationalen Aktion in Karlsruhe entwickelt. In Karlsruhe wurden die Fälle der Aufgaben und Probleme, die notwendig sind, um die deutsche Wirtschaft zu erneuern, über das gesamte Reich hinweg diskutiert. Die Rede des Reichskanzlers hat, wie es zu erwarten war, die Einzelheiten der Wirtschaftspolitik nicht im Detail behandelt, sondern nur die grundsätzlichen Gesichtspunkte. Die Rede war ein Überblick über die wirtschaftliche Lage der Nation und die Aufgaben der nationalen Aktion.

Der Reichskanzler hat dann einen Appell an das ganze deutsche Volk gerichtet, mit Anstrengung und Hingabe an die nationale Arbeit teilzunehmen. Er hat die deutsche Jugend an die Pflicht erinnert, die deutsche Wirtschaft zu erneuern und die deutsche Nation zu stärken. Er hat die deutsche Jugend an die Pflicht erinnert, die deutsche Wirtschaft zu erneuern und die deutsche Nation zu stärken.

Wachsende Kaufkraft.

Wachsende Kaufkraft ist ein Zeichen für die Erneuerung der Wirtschaft. Die Kaufkraft der deutschen Bevölkerung ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Dies ist ein Ergebnis der Maßnahmen der nationalen Aktion zur Erneuerung der Wirtschaft.

Für die Verbesserung der Wirtschaft spricht ferner der Umstand, dass die deutsche Bevölkerung in den letzten Jahren stark gewachsen ist. Dies ist ein Zeichen für die Erneuerung der Wirtschaft.

Erwartungen erhöht haben. Freilich muß man sich darüber klar sein, daß es mit dem öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramm allein nicht getan ist. Dieses Programm kann nur die Rolle der „Rückbildung“ spielen, die private Initiative in Industrie und Wirtschaft muß diesen Punkten aufbauen und ihm ein notwendiges Feuer unterhalten werden. Gelohnt die Einförmigkeit der Privatinitiative nicht, so mühte nach Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Erneuerung des Wirtschaftskreislaufes wieder eine Einschränkung folgen.

Die „Hypothek der Unvernunft.“

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Anfortsetzung der Wirtschaft ist eine Ermäßigung der übermäßigen hohen Zinsen und Steuern. Reichskanzler Hitler selbst hat in seiner großen Rede die heutigen Zinsen als „unvernünftig“ bezeichnet. Dabei stehen die Höhe der Zinsen und die Höhe der Steuern in einem ursächlichen Zusammenhang: Die Erhöhung der öffentlichen Haushalte hat die Steuerlasten ummäßig erhöht, die hohen Steuerlasten wiederum zusammen mit den Tributlasten wirken einwirkend, weil sie die Unfähigkeit am Kapitalmarkt bedingten. In der Generalversammlung des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat der Vertreter der RDBV, Dipl.-Ing. Dais (Lübeck) ein Wort gesagt, das bisartig den Bahnhafen der hohen Zinsen und Steuern

befeuert. Er hat von der „Hypothek der Unvernunft“ gesprochen, die auf Deutschland lastet. 5 Milliarden Zinsen müßte das deutsche Reich jährlich zahlen. Die hohen Zinsen und Steuerlasten bedingten die hohen Zinsen, die in weiterer Folge für sich kapitalarmen Wirtschaften produktiv tätig sein könnten. Man überlege, welche Milliardenbeträge an Kapitalien nach einer energischen Zinsenkung und nach einem durchgreifenden Abbau der Steuern und der Wertstoffe der Wirtschaft ausbleiben würden!

Natürlich wird die Zinsenkung auch manche Opfer erfordern. Banken und Sparkassen werden ihre Einlagen erhöhen müssen, um die noch immer zu hohe Spanne zwischen Debit- und Kreditlinien vermindern zu können. Aber die Spar- und Geldhecker, ebenso wie die Besitzer von Renten, die sich mit einem geringeren Zinseszins zufrieden geben müssen, mögen daran denken, daß die Sicherheit des Kapitals wichtiger ist als ein hoher Zins, der die Sicherheit des Kapitals allmählich untergräbt. Der Spar- und Geldhecker wird sich an das alte Wort des Bankpraktikers erinnern müssen: „Es gibt Papier, bei dem man gut schlafen kann, beides läßt sich nicht vereinen.“ Zinsenkung heißt eben Verdrückung der allgemeinen Zinsfußes. Das schließt naturgemäß auch die Notwendigkeit geringerer Zinseszinsen für die Spar- und Geldhecker ein. Einen gewissen Gegenwert erhalten diese Kreise dadurch, daß Zinsenkung und Steuerabgabe die Lebenskosten herabsetzt. Außerdem ist Deutschland nicht ein Land der Renten, sondern ein Land tatkräftiger Arbeit und einer Geländung der Wirtschaft durch Abbau der Steuern und Zinslasten wird jedem einzelnen zugute kommen. „Gemeinnut abt der Eigenmut“ ist eine Devise des neuen Deutschlands. Vor allem die Erneuerung der Wirtschaft wird auf dem Boden dieser Parole vor sich zu gehen haben.

Renten weiter fest.

Berlin, 6. Mai. (Funkpr.) In den ersten Kurstagen heute verhandelt wurden die allg. Rentenkurse. Die Rentenkurse sind weiter fest. Die Rentenkurse sind weiter fest. Die Rentenkurse sind weiter fest.

auf 40% zurück. Darpener 106,5-109 (106), B.M.B. waren 2,35 schwächer. Renten haben um mehr als 3% nach. Gade waren mit 170,50 nach 179 angeboten. Im Gegensatz hierzu war der Rentenmarkt weiter freudlich. Wandbriefe und Kommunalobligationen waren durchgänglich höher. Defizitanteile waren 0,75, Verkehrsanteile 0,5. Auch Staatsanleihen waren durchwegs abwärts. Preussische Anteile plus 20 Pia. 35er und 36er Preussische Staatsanleihen plus 7%. Von Obligationen haben Ver. Stahl auf 66% nach. Conti Gummi-Dbl. gewonnen 2%. Der Privatdiskont blieb unverändert 3% Prozent.

Zusammenfassung der Reichsgetreidewirtschaft.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Zusammenfassung der Reichsgetreidewirtschaft veröffentlicht. Die Zusammenfassung der Reichsgetreidewirtschaft ist ein Überblick über die Getreidewirtschaft des Reiches.

Mehrverwendung von deutschen Erzen.

Nach Mitteilung des Reichskommissars für Erzebau und Eisenindustrie sind die deutschen Erze in den letzten Jahren mehr verwendet worden. Dies ist ein Ergebnis der Maßnahmen der nationalen Aktion zur Erneuerung der Wirtschaft.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. Mai. (Funkpr.) Amtliche Produktennotierungen für Getreide und Mehlwaren: Weizen märk. 76 Sta. 198-200 (197-199), Mai 211,50-212 (210,75-210,75), Juli 216,50-216,75 (216,50-216,75); feiner Roggen märk. 71-73 Sta. 154 bis 156 (154-156), Mai 167,50 (167-167,25), Juli 170,50 (171-171 Brief); Getreide: Weizen 174-182, Futter- und Industrieernte 167-174; Weizen, Dinkel, 190-193 (192-193), Mai 198-199,50 (198,50-199,50), Juli 214-215 (214-215) bis 216,50 (216,50); Weizenmehl 23,25-23,75 (23,25 bis 23,75); Weizenmehl 0-1 20,75-22,75 (20,75 bis 22,75); Weizenmehl 2,50-2,75 (2,50-2,75); Weizenmehl 3,50-3,75 (3,50-3,75); Weizenmehl 4,50-4,75 (4,50-4,75); Weizenmehl 5,50-5,75 (5,50-5,75); Weizenmehl 6,50-6,75 (6,50-6,75); Weizenmehl 7,50-7,75 (7,50-7,75); Weizenmehl 8,50-8,75 (8,50-8,75); Weizenmehl 9,50-9,75 (9,50-9,75); Weizenmehl 10,50-10,75 (10,50-10,75); Weizenmehl 11,50-11,75 (11,50-11,75); Weizenmehl 12,50-12,75 (12,50-12,75); Weizenmehl 13,50-13,75 (13,50-13,75); Weizenmehl 14,50-14,75 (14,50-14,75); Weizenmehl 15,50-15,75 (15,50-15,75); Weizenmehl 16,50-16,75 (16,50-16,75); Weizenmehl 17,50-17,75 (17,50-17,75); Weizenmehl 18,50-18,75 (18,50-18,75); Weizenmehl 19,50-19,75 (19,50-19,75); Weizenmehl 20,50-20,75 (20,50-20,75); Weizenmehl 21,50-21,75 (21,50-21,75); Weizenmehl 22,50-22,75 (22,50-22,75); Weizenmehl 23,50-23,75 (23,50-23,75); Weizenmehl 24,50-24,75 (24,50-24,75); Weizenmehl 25,50-25,75 (25,50-25,75); Weizenmehl 26,50-26,75 (26,50-26,75); Weizenmehl 27,50-27,75 (27,50-27,75); Weizenmehl 28,50-28,75 (28,50-28,75); Weizenmehl 29,50-29,75 (29,50-29,75); Weizenmehl 30,50-30,75 (30,50-30,75); Weizenmehl 31,50-31,75 (31,50-31,75); Weizenmehl 32,50-32,75 (32,50-32,75); Weizenmehl 33,50-33,75 (33,50-33,75); Weizenmehl 34,50-34,75 (34,50-34,75); Weizenmehl 35,50-35,75 (35,50-35,75); Weizenmehl 36,50-36,75 (36,50-36,75); Weizenmehl 37,50-37,75 (37,50-37,75); Weizenmehl 38,50-38,75 (38,50-38,75); Weizenmehl 39,50-39,75 (39,50-39,75); Weizenmehl 40,50-40,75 (40,50-40,75); Weizenmehl 41,50-41,75 (41,50-41,75); Weizenmehl 42,50-42,75 (42,50-42,75); Weizenmehl 43,50-43,75 (43,50-43,75); Weizenmehl 44,50-44,75 (44,50-44,75); Weizenmehl 45,50-45,75 (45,50-45,75); Weizenmehl 46,50-46,75 (46,50-46,75); Weizenmehl 47,50-47,75 (47,50-47,75); Weizenmehl 48,50-48,75 (48,50-48,75); Weizenmehl 49,50-49,75 (49,50-49,75); Weizenmehl 50,50-50,75 (50,50-50,75); Weizenmehl 51,50-51,75 (51,50-51,75); Weizenmehl 52,50-52,75 (52,50-52,75); Weizenmehl 53,50-53,75 (53,50-53,75); Weizenmehl 54,50-54,75 (54,50-54,75); Weizenmehl 55,50-55,75 (55,50-55,75); Weizenmehl 56,50-56,75 (56,50-56,75); Weizenmehl 57,50-57,75 (57,50-57,75); Weizenmehl 58,50-58,75 (58,50-58,75); Weizenmehl 59,50-59,75 (59,50-59,75); Weizenmehl 60,50-60,75 (60,50-60,75); Weizenmehl 61,50-61,75 (61,50-61,75); Weizenmehl 62,50-62,75 (62,50-62,75); Weizenmehl 63,50-63,75 (63,50-63,75); Weizenmehl 64,50-64,75 (64,50-64,75); Weizenmehl 65,50-65,75 (65,50-65,75); Weizenmehl 66,50-66,75 (66,50-66,75); Weizenmehl 67,50-67,75 (67,50-67,75); Weizenmehl 68,50-68,75 (68,50-68,75); Weizenmehl 69,50-69,75 (69,50-69,75); Weizenmehl 70,50-70,75 (70,50-70,75); Weizenmehl 71,50-71,75 (71,50-71,75); Weizenmehl 72,50-72,75 (72,50-72,75); Weizenmehl 73,50-73,75 (73,50-73,75); Weizenmehl 74,50-74,75 (74,50-74,75); Weizenmehl 75,50-75,75 (75,50-75,75); Weizenmehl 76,50-76,75 (76,50-76,75); Weizenmehl 77,50-77,75 (77,50-77,75); Weizenmehl 78,50-78,75 (78,50-78,75); Weizenmehl 79,50-79,75 (79,50-79,75); Weizenmehl 80,50-80,75 (80,50-80,75); Weizenmehl 81,50-81,75 (81,50-81,75); Weizenmehl 82,50-82,75 (82,50-82,75); Weizenmehl 83,50-83,75 (83,50-83,75); Weizenmehl 84,50-84,75 (84,50-84,75); Weizenmehl 85,50-85,75 (85,50-85,75); Weizenmehl 86,50-86,75 (86,50-86,75); Weizenmehl 87,50-87,75 (87,50-87,75); Weizenmehl 88,50-88,75 (88,50-88,75); Weizenmehl 89,50-89,75 (89,50-89,75); Weizenmehl 90,50-90,75 (90,50-90,75); Weizenmehl 91,50-91,75 (91,50-91,75); Weizenmehl 92,50-92,75 (92,50-92,75); Weizenmehl 93,50-93,75 (93,50-93,75); Weizenmehl 94,50-94,75 (94,50-94,75); Weizenmehl 95,50-95,75 (95,50-95,75); Weizenmehl 96,50-96,75 (96,50-96,75); Weizenmehl 97,50-97,75 (97,50-97,75); Weizenmehl 98,50-98,75 (98,50-98,75); Weizenmehl 99,50-99,75 (99,50-99,75); Weizenmehl 100,50-100,75 (100,50-100,75); Weizenmehl 101,50-101,75 (101,50-101,75); Weizenmehl 102,50-102,75 (102,50-102,75); Weizenmehl 103,50-103,75 (103,50-103,75); Weizenmehl 104,50-104,75 (104,50-104,75); Weizenmehl 105,50-105,75 (105,50-105,75); Weizenmehl 106,50-106,75 (106,50-106,75); Weizenmehl 107,50-107,75 (107,50-107,75); Weizenmehl 108,50-108,75 (108,50-108,75); Weizenmehl 109,50-109,75 (109,50-109,75); Weizenmehl 110,50-110,75 (110,50-110,75); Weizenmehl 111,50-111,75 (111,50-111,75); Weizenmehl 112,50-112,75 (112,50-112,75); Weizenmehl 113,50-113,75 (113,50-113,75); Weizenmehl 114,50-114,75 (114,50-114,75); Weizenmehl 115,50-115,75 (115,50-115,75); Weizenmehl 116,50-116,75 (116,50-116,75); Weizenmehl 117,50-117,75 (117,50-117,75); Weizenmehl 118,50-118,75 (118,50-118,75); Weizenmehl 119,50-119,75 (119,50-119,75); Weizenmehl 120,50-120,75 (120,50-120,75); Weizenmehl 121,50-121,75 (121,50-121,75); Weizenmehl 122,50-122,75 (122,50-122,75); Weizenmehl 123,50-123,75 (123,50-123,75); Weizenmehl 124,50-124,75 (124,50-124,75); Weizenmehl 125,50-125,75 (125,50-125,75); Weizenmehl 126,50-126,75 (126,50-126,75); Weizenmehl 127,50-127,75 (127,50-127,75); Weizenmehl 128,50-128,75 (128,50-128,75); Weizenmehl 129,50-129,75 (129,50-129,75); Weizenmehl 130,50-130,75 (130,50-130,75); Weizenmehl 131,50-131,75 (131,50-131,75); Weizenmehl 132,50-132,75 (132,50-132,75); Weizenmehl 133,50-133,75 (133,50-133,75); Weizenmehl 134,50-134,75 (134,50-134,75); Weizenmehl 135,50-135,75 (135,50-135,75); Weizenmehl 136,50-136,75 (136,50-136,75); Weizenmehl 137,50-137,75 (137,50-137,75); Weizenmehl 138,50-138,75 (138,50-138,75); Weizenmehl 139,50-139,75 (139,50-139,75); Weizenmehl 140,50-140,75 (140,50-140,75); Weizenmehl 141,50-141,75 (141,50-141,75); Weizenmehl 142,50-142,75 (142,50-142,75); Weizenmehl 143,50-143,75 (143,50-143,75); Weizenmehl 144,50-144,75 (144,50-144,75); Weizenmehl 145,50-145,75 (145,50-145,75); Weizenmehl 146,50-146,75 (146,50-146,75); Weizenmehl 147,50-147,75 (147,50-147,75); Weizenmehl 148,50-148,75 (148,50-148,75); Weizenmehl 149,50-149,75 (149,50-149,75); Weizenmehl 150,50-150,75 (150,50-150,75); Weizenmehl 151,50-151,75 (151,50-151,75); Weizenmehl 152,50-152,75 (152,50-152,75); Weizenmehl 153,50-153,75 (153,50-153,75); Weizenmehl 154,50-154,75 (154,50-154,75); Weizenmehl 155,50-155,75 (155,50-155,75); Weizenmehl 156,50-156,75 (156,50-156,75); Weizenmehl 157,50-157,75 (157,50-157,75); Weizenmehl 158,50-158,75 (158,50-158,75); Weizenmehl 159,50-159,75 (159,50-159,75); Weizenmehl 160,50-160,75 (160,50-160,75); Weizenmehl 161,50-161,75 (161,50-161,75); Weizenmehl 162,50-162,75 (162,50-162,75); Weizenmehl 163,50-163,75 (163,50-163,75); Weizenmehl 164,50-164,75 (164,50-164,75); Weizenmehl 165,50-165,75 (165,50-165,75); Weizenmehl 166,50-166,75 (166,50-166,75); Weizenmehl 167,50-167,75 (167,50-167,75); Weizenmehl 168,50-168,75 (168,50-168,75); Weizenmehl 169,50-169,75 (169,50-169,75); Weizenmehl 170,50-170,75 (170,50-170,75); Weizenmehl 171,50-171,75 (171,50-171,75); Weizenmehl 172,50-172,75 (172,50-172,75); Weizenmehl 173,50-173,75 (173,50-173,75); Weizenmehl 174,50-174,75 (174,50-174,75); Weizenmehl 175,50-175,75 (175,50-175,75); Weizenmehl 176,50-176,75 (176,50-176,75); Weizenmehl 177,50-177,75 (177,50-177,75); Weizenmehl 178,50-178,75 (178,50-178,75); Weizenmehl 179,50-179,75 (179,50-179,75); Weizenmehl 180,50-180,75 (180,50-180,75); Weizenmehl 181,50-181,75 (181,50-181,75); Weizenmehl 182,50-182,75 (182,50-182,75); Weizenmehl 183,50-183,75 (183,50-183,75); Weizenmehl 184,50-184,75 (184,50-184,75); Weizenmehl 185,50-185,75 (185,50-185,75); Weizenmehl 186,50-186,75 (186,50-186,75); Weizenmehl 187,50-187,75 (187,50-187,75); Weizenmehl 188,50-188,75 (188,50-188,75); Weizenmehl 189,50-189,75 (189,50-189,75); Weizenmehl 190,50-190,75 (190,50-190,75); Weizenmehl 191,50-191,75 (191,50-191,75); Weizenmehl 192,50-192,75 (192,50-192,75); Weizenmehl 193,50-193,75 (193,50-193,75); Weizenmehl 194,50-194,75 (194,50-194,75); Weizenmehl 195,50-195,75 (195,50-195,75); Weizenmehl 196,50-196,75 (196,50-196,75); Weizenmehl 197,50-197,75 (197,50-197,75); Weizenmehl 198,50-198,75 (198,50-198,75); Weizenmehl 199,50-199,75 (199,50-199,75); Weizenmehl 200,50-200,75 (200,50-200,75); Weizenmehl 201,50-201,75 (201,50-201,75); Weizenmehl 202,50-202,75 (202,50-202,75); Weizenmehl 203,50-203,75 (203,50-203,75); Weizenmehl 204,50-204,75 (204,50-204,75); Weizenmehl 205,50-205,75 (205,50-205,75); Weizenmehl 206,50-206,75 (206,50-206,75); Weizenmehl 207,50-207,75 (207,50-207,75); Weizenmehl 208,50-208,75 (208,50-208,75); Weizenmehl 209,50-209,75 (209,50-209,75); Weizenmehl 210,50-210,75 (210,50-210,75); Weizenmehl 211,50-211,75 (211,50-211,75); Weizenmehl 212,50-212,75 (212,50-212,75); Weizenmehl 213,50-213,75 (213,50-213,75); Weizenmehl 214,50-214,75 (214,50-214,75); Weizenmehl 215,50-215,75 (215,50-215,75); Weizenmehl 216,50-216,75 (216,50-216,75); Weizenmehl 217,50-217,75 (217,50-217,75); Weizenmehl 218,50-218,75 (218,50-218,75); Weizenmehl 219,50-219,75 (219,50-219,75); Weizenmehl 220,50-220,75 (220,50-220,75); Weizenmehl 221,50-221,75 (221,50-221,75); Weizenmehl 222,50-222,75 (222,50-222,75); Weizenmehl 223,50-223,75 (223,50-223,75); Weizenmehl 224,50-224,75 (224,50-224,75); Weizenmehl 225,50-225,75 (225,50-225,75); Weizenmehl 226,50-226,75 (226,50-226,75); Weizenmehl 227,50-227,75 (227,50-227,75); Weizenmehl 228,50-228,75 (228,50-228,75); Weizenmehl 229,50-229,75 (229,50-229,75); Weizenmehl 230,50-230,75 (230,50-230,75); Weizenmehl 231,50-231,75 (231,50-231,75); Weizenmehl 232,50-232,75 (232,50-232,75); Weizenmehl 233,50-233,75 (233,50-233,75); Weizenmehl 234,50-234,75 (234,50-234,75); Weizenmehl 235,50-235,75 (235,50-235,75); Weizenmehl 236,50-236,75 (236,50-236,75); Weizenmehl 237,50-237,75 (237,50-237,75); Weizenmehl 238,50-238,75 (238,50-238,75); Weizenmehl 239,50-239,75 (239,50-239,75); Weizenmehl 240,50-240,75 (240,50-240,75); Weizenmehl 241,50-241,75 (241,50-241,75); Weizenmehl 242,50-242,75 (242,50-242,75); Weizenmehl 243,50-243,75 (243,50-243,75); Weizenmehl 244,50-244,75 (244,50-244,75); Weizenmehl 245,50-245,75 (245,50-245,75); Weizenmehl 246,50-246,75 (246,50-246,75); Weizenmehl 247,50-247,75 (247,50-247,75); Weizenmehl 248,50-248,75 (248,50-248,75); Weizenmehl 249,50-249,75 (249,50-249,75); Weizenmehl 250,50-250,75 (250,50-250,75); Weizenmehl 251,50-251,75 (251,50-251,75); Weizenmehl 252,50-252,75 (252,50-252,75); Weizenmehl 253,50-253,75 (253,50-253,75); Weizenmehl 254,50-254,75 (254,50-254,75); Weizenmehl 255,50-255,75 (255,50-255,75); Weizenmehl 256,50-256,75 (256,50-256,75); Weizenmehl 257,50-257,75 (257,50-257,75); Weizenmehl 258,50-258,75 (258,50-258,75); Weizenmehl 259,50-259,75 (259,50-259,75); Weizenmehl 260,50-260,75 (260,50-260,75); Weizenmehl 261,50-261,75 (261,50-261,75); Weizenmehl 262,50-262,75 (262,50-262,75); Weizenmehl 263,50-263,75 (263,50-263,75); Weizenmehl 264,50-264,75 (264,50-264,75); Weizenmehl 265,50-265,75 (265,50-265,75); Weizenmehl 266,50-266,75 (266,50-266,75); Weizenmehl 267,50-267,75 (267,50-267,75); Weizenmehl 268,50-268,75 (268,50-268,75); Weizenmehl 269,50-269,75 (269,50-269,75); Weizenmehl 270,50-270,75 (270,50-270,75); Weizenmehl 271,50-271,75 (271,50-271,75); Weizenmehl 272,50-272,75 (272,50-272,75); Weizenmehl 273,50-273,75 (273,50-273,75); Weizenmehl 274,50-274,75 (274,50-274,75); Weizenmehl 275,50-275,75 (275,50-275,75); Weizenmehl 276,50-276,75 (276,50-276,75); Weizenmehl 277,50-277,75 (277,50-277,75); Weizenmehl 278,50-278,75 (278,50-278,75); Weizenmehl 279,50-279,75 (279,50-279,75); Weizenmehl 280,50-280,75 (280,50-280,75); Weizenmehl 281,50-281,75 (281,50-281,75); Weizenmehl 282,50-282,75 (282,50-282,75); Weizenmehl 283,50-283,75 (283,50-283,75); Weizenmehl 284,50-284,75 (284,50-284,75); Weizenmehl 285,50-285,75 (285,50-285,75); Weizenmehl 286,50-286,75 (286,50-286,75); Weizenmehl 287,50-287,75 (287,50-287,75); Weizenmehl 288,50-288,75 (288,50-288,75); Weizenmehl 289,50-289,75 (289,50-289,75); Weizenmehl 290,50-290,75 (290,50-290,75); Weizenmehl 291,50-291,75 (291,50-291,75); Weizenmehl 292,50-292,75 (292,50-292,75); Weizenmehl 293,50-293,75 (293,50-293,75); Weizenmehl 294,50-294,75 (294,50-294,75); Weizenmehl 295,50-295,75 (295,50-295,75); Weizenmehl 296,50-296,75 (296,50-296,75); Weizenmehl 297,50-297,75 (297,50-297,75); Weizenmehl 298,50-298,75 (298,50-298,75); Weizenmehl 299,50-299,75 (299,50-299,75); Weizenmehl 300,50-300,75 (300,50-300,75); Weizenmehl 301,50-301,75 (301,50-301,75); Weizenmehl 302,50-302,75 (302,50-302,75); Weizenmehl 303,50-303,75 (303,50-303,75); Weizenmehl 304,50-304,75 (304,50-304,75); Weizenmehl 305,50-305,75 (305,50-305,75); Weizenmehl 306,50-306,75 (306,50-306,75); Weizenmehl 307,50-307,75 (307,50-307,75); Weizenmehl

